

Es lenzt

Autor(en): **Gerber, Ernst P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

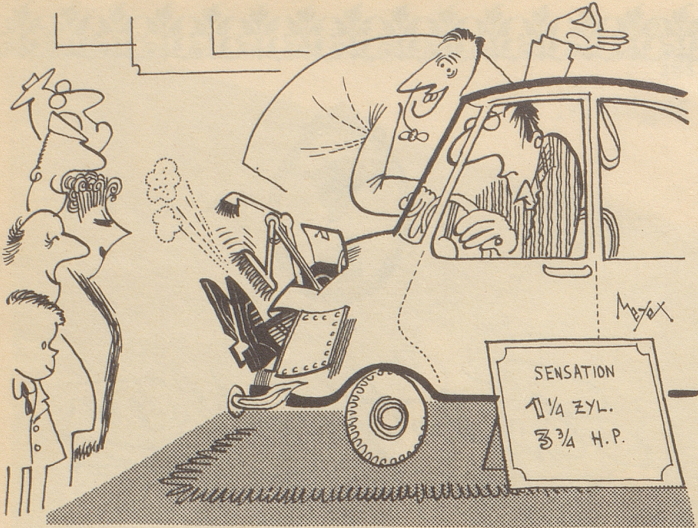
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-504679>

Nutzungsbedingungen

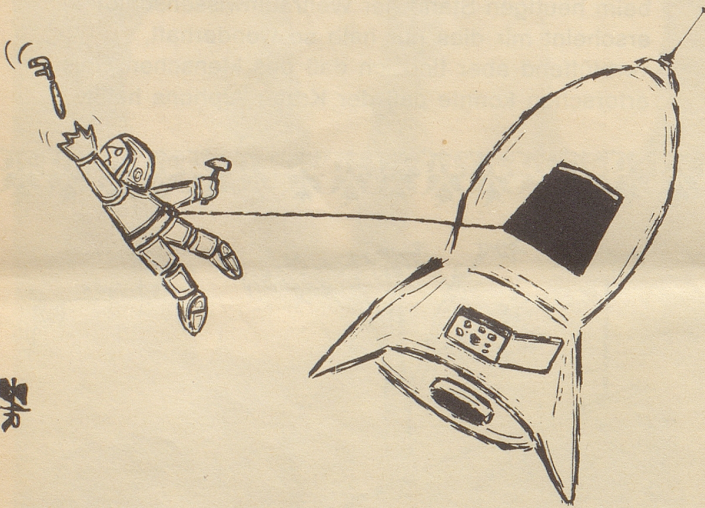
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

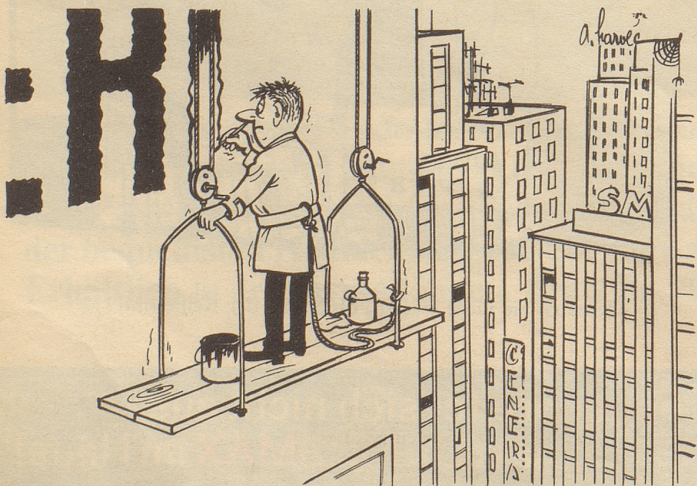
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Gsehnd Si: wämmer da truckt, wärded d Schueh automatisch putzt.»



Schwereelosigkeit



Es lenzt

Die Vöglein zwitschern allzumal
frühmorgens in mein Nachtlokal,
wer wollte da noch kummern.
Und Autos sehnen sich nach dem,
was zu sein uns nicht genehm:
Nummern.

Das ist die Zeit von Luft und Licht,
die Zeit, da Flieder drängt und bricht,
und erste Falter tanzen.
Der Jahresabschluß tut sich kund,
die Zeit der Dividenden und
Bilanzen.

Man schraubt die Bänke auf im Park,
die Sie und Er – durch Bein und Mark
verliebt – ab- und benutzen.
Durch echtes frauliches Gemüt
geheimnisvolles Ahnen zieht:
putzen.

Die Zeit da Herz an Herzchen pocht,
da osterfroh man Eier kocht,
mit Bockbier auf den Tischen.
Wer nicht mehr ganz ein blühnder Knab,
geht lieber flußwärts auf und ab
fischen.

Ernst P. Gerber

Das Echo

Zu: *Entschiedenenes Bekenntnis zum
«antikommunistischen Fimmel!»*
in Nr. 14

Früher waren es die roten Fäuste,
gegen die der Nebelspalter seine
mutige Stimme erhoben hat. Heute
sind in unseren Landen die Fäuste
weitgehend verschwunden und an
ihre Stelle sind die Lockfinger und
freundlich versucherischen Winke
mit der Hand getreten. Mit Freude
und Dankbarkeit sehe ich, daß der
Nebelspalter auch hier wieder klar
sieht und auch diesen Bemühungen
der roten Unterwühler ein deutliches
Nein entgegenstellt.

H. S., St. Peter

*

Ich möchte diese Gelegenheit nicht
versäumen, um Ihnen zu attestie-

ren, daß ich den Nebelspalter als
nicht mehr wegzudenkende Schwei-
zer Institution betrachte, im Ge-
gensatz zu anderen Zeitschriften,
deren Verschwinden für unser hel-
vetisches Kulturleben keinen Ver-
lust bedeuten würde. Ich wünsche
dem Nebelspalter weiterhin Glück
und Segen für sein verdienstliches
Schaffen. M. K., Meilen

*

Jede Woche lese ich mit großem
Vergnügen Ihre Zeitschrift. Es ist
mir daher ein Bedürfnis, Ihnen ein-
mal zu schreiben, wie sehr mir der
Nebelspalter gefällt. Dies nicht ein-
mal in erster Linie des humoristi-
schen Inhalts wegen, sondern noch
mehr wegen den offenen und ehr-
lichen politischen Beiträgen, die
mit viel Geist, Witz und oft mit
beißender Kritik abgefaßt sind. Da
bei uns in der Schweiz das politi-
sche Kabarett leider beinahe aus-
gestorben ist, hat der Nebelspalter
mit großem Geschick diese Aufgabe
übernommen. L. Sch., Bern